

Wolfsblut

Von Satnel

Kapitel 21:

Titel: Wolfsblut

Teil: 21

Autor: Satnel

Genre: original, shonen ai, lemon, fantasy

„gesprochene Worte“
,Gedanken‘

Disclaimer: Die Personen gehören alle mir. Sollte es Ähnlichkeiten mit lebenden Personen geben so ist das reiner Zufall und nicht beabsichtigt.

Das war also der Sitz der Werwölfe. Eine künstliche Höhle unter dem Wald und danach hatten sie wirklich solange gesucht? Cai konnte sich nicht vorstellen was die Vampire hier zu finden gedachten. Dank der technischen Errungenschaften der Neuzeit war es hier ganz annehmlich, doch noch immer nicht mehr als eine Höhle mit vielen Seitenkammern. Er wollte sich nicht vorstellen welche Zustände hier vor siebzig oder achtzig Jahren geherrscht haben mussten. So sehr die Vampire das Sonnenlicht auch scheuten unter der Erde würden sie deswegen nie leben.

Gestern hatte er sich mit der Hoffnung schlafen gelegt, das es alles nur ein böser Traum war. Leider hatte sich das mit dem Aufwachen nicht geändert. Er war etwas mehr gewohnt, doch bei den Wölfen schien alles eher zweckmäßig zu sein, wo die Vampire Luxus bevorzugten. Sie unterschied wirklich mehr als nur die Rasse und das Futter.

Cai stand auf einer Art Balustrade und sah hinunter in eine Halle. Dort tummelten sich viele Wölfe in tierischer oder menschlicher Gestalt und kämpften mit oder gegeneinander. Scheinbar so etwas wie ein Trainingscenter. Auch ein Unterschied, Vampire trainierten lieber für sich um Anderen ihre Taktik nicht preiszugeben. Dafür vertrauten sie sich gegenseitig nicht genug. Das waren wohl Unterschiede, die man nur entdeckte, wenn man beide Rassen in ihrer natürlichen Umgebung sah.

„Das stärkt den Gruppensinn.“

Schon vor einiger Zeit hatte Cai gemerkt, das sich ihm Taro näherte. Nun hatte er ihn wohl endlich erreicht. Nicht, das er auf seine Gesellschaft Wert legte, das sicher nicht, nur war er der Einzige den er hier kannte. Zumindest etwas näher als nur vom Namen her. „Es ist auch ziemlich dumm. Was wenn es Kämpfe untereinander gibt? Dann kann eine Taktik schnell gegen einen selbst eingesetzt werden.“

„Wir kämpfen nicht gegeneinander. Es ist verboten einen anderen Werwolf zu töten oder dauerhaft zu verletzen. Nicht ohne guten Grund. Wir sind ein Rudel und lernen als ein solches zu kämpfen.“ Taro sah auf die Trainierenden unter ihnen.

Auch wieder ein Unterschied, aber in einer unsterblichen Gesellschaft war es wohl notwendig, das man ab und zu etwas aussortierte. Da zahlten eben immer die Schwachen oder Unachtsamen darauf. „Wenn man einen Werwolf kennt, kennt man also alle?“

Taro sah ihn verwundert an, bevor er leicht lächelte. „Wahrscheinlich, doch wer kämpft schon nach Lehrbuch? Die Realität gibt dir sowieso nie die Möglichkeit dazu.“ „Also ist es sowieso sinnlos?“ Dieser Wolf konnte sich nicht mit ihm messen, er hatte die Konversation schon von Kindesbeinen an gelernt. Er wusste wie man ein Gespräch schnellstmöglich beendete, ohne derjenige zu sein der es beendete. Und das wollte er hier.

„Nein, das glaube ich nicht. Grundwissen ist immer eine Grundvoraussetzung für einen Kampf.“ Taro hielt kurz inne, so als müsse er über etwas nachdenken.

„Ja, etwas Kampferfahrung sollte jeder haben.“ Im nächsten Moment fluchte der Wolf ungehalten.

„Was ist?“ Verwundert musterte Cai den Wolf. Also so gereizt hatte er ihn doch noch nicht.

Taro lächelte unglücklich. „Mir ist gerade aufgefallen, das ich meine Rache verschieben muss. Zumindest wenn ich mir den Rest meiner Ehre behalten will.“

Also verwirrte er ihn deswegen so? Weil er sich nicht mit einem anderen Wolf prügeln konnte? „Warum weil er stärker ist als du?“

Der Schwarzhaarige schüttelte den Kopf. „Nein, weil er schwächer ist, viel schwächer als ich.“

War das dann nicht die perfekte Voraussetzung für einen Kampf? Wenn man der Stärkere war, dann brannte man doch auf den Kampf anstatt ihn zu verschieben. Es war schön und gut etwas fair zu sein, doch es war dumm zu warten bis der Gegner dasselbe Level erreichte. „Ist das nicht dumm?“

„Vielleicht.“ Der Wolf lächelte leicht.

„Es ist sogar ganz sicher dumm, doch was habe ich davon wenn ich mit jemanden kämpfe, der nicht einmal in der Lage ist sich wehren? Das würde niemals meine Rachegefühle befriedigen, denn danach würde ich mich nur schlechter fühlen.“

Cai erkannte immer mehr Unterschiede zwischen ihren Rassen und das schon im Grundgerüst. Zwar konnte er nicht sagen ob das nur Taros Einstellung war oder auch die der Anderen. Doch irgendwoher musste der schwarze Wolf diese Ansichten ja haben. Kein Wunder das ihre Rassen nicht zueinander fanden.

„Mein Vater hat mir aufgetragen auf dich aufzupassen, ebenso wie dir die Regeln beizubringen.“

Da hatte er ja den richtigen Lehrer gefunden. Gerade den Wolf hatte er ihm gegeben, den er nicht mehr sehen wollte. Allerdings sollte er für einen Lehrer wohl dankbar sein da die Unterschiede wohl doch sehr groß waren. Anscheinend passierte das schon bei der Geschlechterteilung. „Kämpfen eure Weibchen nicht?“

Taro nahm den Themenwechsel gelassen hin. „Nicht hier. Sie trainieren in einem anderen Raum, soweit es ihre Zeit zulässt. Es ist aber auch nicht ihre Aufgabe.“

Soviel also das sie als Rudel kämpften. Bei den Vampiren störte es niemanden welches Geschlecht der Gegner hatte. Frauen trainierten mit Männern ebenso, wie mit anderen Frauen. Stärke und Kampfgeschick hing nicht vom Geschlecht ab.

Cai wand sich um. „Ich glaube für heute habe ich genug vom Training gesehen.“

Taro schwieg bei dieser Aussage, folgte ihm aber.

„Ich glaube nicht das ich raus darf, also wo kann ich hier etwas zu essen finden?“ Er war nicht dumm und so schätzte er auch die Werwölfe nicht ein. Einen Gefangenen ließ man nicht raus, wenn er auch in seinem Gefängnis frei umherwandern durfte.

„Ich zeige es dir.“ Damit übernahm der Ältere die Führung.

Gelangweilt spielte sich Rhys mit dem Glas in seiner Hand. Es war langweilig, wenn man nicht in den Bau durfte.

„Findest du dein Verhalten nicht etwas erbärmlich?“

Die Stimme neben ihm ließ Rhys aufschrecken. „Darian, was machst du hier?“

Sein Blick irrte erschrocken durch die Bar, doch er schien ohne Taro hier zu sein.

„Ich bin alleine hier.“ In der Stimme des Älteren konnte man deutlich die Verachtung für dessen Verhalten heraushören.

„Nein warum?“ Rhys ging gar nicht auf das zweite Kommentar ein. Er fand sein Verhalten nicht erbärmlich, nun nicht erbärmlich genug um wieder den Bau aufzusuchen. Sein Leben war ihm kostbar, immerhin war es das Einzige das ihm bisher geschenkt worden war. Mit zwölf angeblichen Brüdern hatte man kein leichtes Leben.

„Ach war nur so eine Frage.“ Darian bestellte sich ebenfalls einen Drink.

„Allerdings...“

Rhys seufzte leise, es war klar, das da noch etwas kam. Warum konnte man ihn nicht einfach in seinem Elend alleine lassen?

„...finde ich deine Feigheit wirklich beschämend. Für unsere ganze Rasse.“

„Wenn ich Wahl zwischen feige und tot habe, dann bin ich lieber feige. Tut mir leid ich lebe nun einmal gerne.“ Seine Finger krallten sich um das Glas. Ihn machte es wütend, das Darian ihm immer seine Fehler vor Augen hielt. Dabei strengte er sich doch schon an diese auszumerzen, doch er brauche etwas Zeit dafür. Schließlich hatte er mit einem Jäger gesprochen und es überlebt, wenn er sich damit auch nicht brüsten konnte, da er nichts nennenswertes erreicht hatte.

„Diese Einstellung ist der Grund dafür das du ständig übergangen wirst.“ Mit diesem Kommentar nahm Darian einen Schluck von seinem Drink.

„Ich werde nicht übergangen.“ Die Augen schließend rang der Jüngere um Beherrschung. Bewusst oder unbewusst, Darian hatte gerade einen wunden, sehr wunden Punkt getroffen.

„Ach. Zwölf Brüder und davon sind fünf jünger als du. Ist davon nicht jeder schon in einer Ausbildung?“ Das war keine Frage, das merkte man an der Stimme des Blondhaarigen. Er wusste ganz genau das dies der Tatsache entsprach.

„Ja, sind sie.“ Es kostete Rhys viel seine Stimme unter Kontrolle zu halten. Er hatte Recht, jeder seiner Brüder war ihm vorgezogen worden, wenn auch teils mit fadenscheinigen Gründen. Doch das war sicher keine Reaktion auf seinen Charakter. Immerhin hatte ihn sein Vater erzogen, wenn dann hatte dieser Schuld.

„Sag ich doch.“

Dieses selbstgefällige Kommentar war der letzte Tropfen der das Fass zum überlaufen brachte. In einer Bewegung fuhr er hoch und das Glas landete an der Wand hinter dem Bahrtresen, wo es zersprang. „Verdammt, ich weiß genau wo meine Fehler liegen, doch ständig darauf herumzureiten bringt mir auch nichts! Wenn du doch so allwissend bist und dir soviel an meiner Charakterbildung liegt Darian, dann übernimm du doch meine Ausbildung!“

Erst jetzt wurde Rhys bewusst wer ihnen aller zugehört hatte und er wurde rot vor Verlegenheit. Das war es, nun hatte er sich restlos blamiert. Noch ein Ort, den er in

Zukunft meiden musste. Dabei hatte er kein Wort so gemeint wie er es gesagt hatte. Darian hob nur eine Augenbraue und sah auf das zerbrochene Glas. „Wieviele hattest du schon davon?“

„Einen.“ Der Jüngere sank wieder auf den Stuhl zurück. Seinen Kopf stützte er dabei auf eine Hand. Das waren ungefähr zehn zuwenig um sein Verhalten zu erklären. Ja, in letzter Zeit benahm er sich erbärmlich und er fühlte sich auch so. Was nur Darians Schuld war.

„Der Ausbildner von Taros Gegner?“ Nachdenklich sah er Rhys an.

Dieser winkte nur ab. „Vergiss es, ich habe nicht nachgedacht.“

„Warum nicht?“

„Was“ Rhys sah den Ältern verwirrt an. Hatte er sich gerade verhört? Hoffentlich, wer wusste schon was Darian mit ihm machen würde.

Der Blondhaarige allerdings lächelte nur, dieser Gedanke schien ihm richtig Spaß zu machen. „Warum nicht?“ Du wärst zwar mein erster Schüler, doch jeder muss einmal anfangen nicht? Wenigstens bin ich danach für alles gewappnet was noch kommen kann.“

„Das geht nicht, du bist nicht mit mir verwandt.“ Die Ausbildung machten nur engere Mitglieder der Familie. Sowie Onkel, Väter oder älter Brüder, Darian passte nicht diese Kategorie.

„Wir sind doch alle irgendwie verwandt, wenn ich das auch abstreite, wenn du das jemals erwähnst. Ich glaube wir fangen morgen damit an.“

„Aber...“ Das ging doch nicht. Er wollte einen Trainer bei dem er das Training überlebte. Wie hatte das nur passieren können?

„Was? Willst du jetzt etwa wieder den Schwanz einziehen?“ Abwartend sah Darian den Jüngeren an. Es war klar was er erwartete.

Gerade dieser Blick war es, der Rhys vor einem Rückzieher abhielt. „Nein.“

Er wusste wie besiegt sich seine Stimme anhörte und das war er auch. Geschlagen auf der ganzen Linie.

Deprimiert nahm er einen eben bestellten Drink von Darian entgegen. Warum musste das eigentlich immer ihm passieren? Konnte er nicht einmal im Leben Glück haben?